



## Gutachten des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) gGmbH

*Straubhaar, Geyer, Locher, Pimpertz, Vöpel*

### „Beschäftigungswirkungen eines modernen Krankenversicherungssystems“

#### Zusammenfassung der Kernaussagen

- 1. Das Gesundheitswesen in Deutschland weist ein hohes Wachstums- und Beschäftigungspotenzial auf.**
  - Nach Berechnungen des HWWI können im derzeitigen Gesundheitssystem – auch ohne grundlegende Reformen – bis zum Jahr 2020 rund 642.000 Arbeitsplätze entstehen.
  - Die Gründe für dieses Wachstum:
    - Neue Basistechnologien (wie Bio-, Gen- und Nanotechnologie) schaffen die Grundlagen für Fortschritt und Innovationen.
    - Medizinisch-technischer Fortschritt und pharmakologische Innovationen ermöglichen neue Behandlungsverfahren und verbesserte Heilungschancen.
    - Zusätzlich steigt in unserer alternden Gesellschaft der Bedarf an Gesundheitsleistungen.
    - Aufgrund der wachsenden durchschnittlichen Einkommen der älteren Bevölkerungskreise und der Zunahme der Anzahl älterer Personen führt der steigende Bedarf an Gesundheitsleistungen auch tatsächlich zur Erhöhung der effektiven Nachfrage in der Gesundheitsbranche.
  - Allerdings: Wechselwirkungen mit der Beschäftigung in den übrigen Sektoren – etwa aufgrund der Finanzierung der zusätzlichen Gesundheitsnachfrage – werden nicht berücksichtigt.
- 2. Wettbewerbsdefizite, falsche Anreizmechanismen und fortlaufende politisch motivierte Kostendämpfungsmaßnahmen hemmen jedoch das Wachstum und eine positive Beschäftigungsentwicklung in unserem Gesundheitswesen.**
- 3. In einem liberalisierten Gesundheitswesen könnten dagegen doppelt so viele neue Arbeitsplätze entstehen, nämlich zusätzlich 600.000.**
  - In einem vollständig deregulierten Gesundheitswesen („liberales“ Reformmodell) entstehen bis zum Jahr 2020 nach den Berechnungen des HWWI rund 600.000 Arbeitsplätze mehr als unter Beibehaltung des Status quo.
  - Das bedeutet eine Verdoppelung des Arbeitsplatzzuwachses (von 642.000 auf rund 1,2 Millionen).
  - Hätten wir ein vollständig liberalisiertes Gesundheitswesen bereits heute, so ließe sich die Arbeitslosenquote um 1,2 Prozentpunkte senken (in 2004 von 10,37% auf 9,17%)



**4. Bereits eine schrittweise Deregulierung unseres Gesundheitswesens hin zu einem „modernen“ Krankenversicherungssystem schafft bis zu 430.000 zusätzliche neue Jobs.**

- Eine vollständige Liberalisierung des Gesundheitswesens ist gesellschaftspolitisch umstritten und derzeit nicht konsensfähig.
- Ebenso unbestritten ist aber auch, dass das Gesundheitssystem in vielen Bereichen verkrustet und wettbewerbsfeindlich organisiert ist.
- Unter Beibehaltung des solidarischen Charakters der gesetzlichen Krankenversicherung und ohne den Versicherungsschutz ihrer Mitglieder materiell einzuschränken, lassen sich etliche Leistungsbereiche des Gesundheits- und Versicherungsmarktes marktwirtschaftlich steuern.
- Auch mit einer vorsichtigen Marktöffnung, also einer schrittweisen Deregulierung könnten nach Berechnungen des HWWI bis zu Jahr 2020 immer noch 430.000 mehr Jobs geschaffen werden als im Status quo.

**5. Deshalb empfiehlt das HWWI die schrittweise Deregulierung des Gesundheitswesens hin zu einem solidarischen Krankenversicherungssystem auf wettbewerblich verfassten Gesundheitsmärkten.**

- Seine Kennzeichen sind („fortgeschrittenes“ Deregulierungsszenario):
  - eine solidarisch finanzierte Absicherung mit einheitlichen Selbstbehalten,
  - die freie Kassenwahl mit Kontrahierungszwang für Krankenversicherer gegenüber beitragswilligen Versicherungspflichtigen und Diskriminierungsverbot,
  - der Einstieg in den Vertragswettbewerb zwischen Krankenversicherungen und Leistungsanbietern,
  - der Einstieg in differenzierte Tarifangebote,
  - eine Liberalisierung der Arzneimitteldistribution,
  - die Aufhebung der ineffizienten Trennung von ambulanter und stationärer Versorgung,
  - eine Beschränkung des Risikostrukturausgleichs sowie
  - eine unabhängige Versicherungs- und Wettbewerbsaufsicht.
- Ein solch „modernes“ Krankenversicherungssystem schafft in einem fortgeschrittenen Deregulierungsszenario bis zum Jahr 2020 gegenüber dem Status quo bis zu 430.000 zusätzliche Arbeitsplätze. Im Falle geringerer Reformanstrengungen führt ein moderates Deregulierungsszenario immerhin noch zu 214.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen.
- *Die Gründe dafür sind:*
  - *Mit Stärkung der individuellen Wahlmöglichkeiten der Versicherten und der unternehmerischen Freiheiten der Leistungsanbieter und Versicherungen entstehen durch die wettbewerbliche Steuerung des Gesundheitswesens Effizienzgewinne.*
  - *Die Effizienzgewinne ermöglichen Beitragssatzsenkungen im Bereich der gesetzlichen Versorgung.*
  - *Sinkende Beitragssätze führen bei den Versicherten zu höheren frei verfügbaren Einkommen.*
  - *Da Gesundheitsleistungen ein superiores Gut sind, nimmt bei einem höheren verfügbaren Einkommen auch die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen zu.*
  - *Das führt zu einem Anstieg der Beschäftigung im Gesundheitswesen.*